

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

vierteljährlich 2,40 M., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 1,80 M. — Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Redaktionschluss
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
ist i. d. R. verlangter Manuskripten nicht garantiert.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 24 Pfg.

Die 44 mm breite Pettzeile, für Auswärts 36 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 100 Pfennig
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungsgieles (30 Tage), bei gerichtlicher Betreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Pfg.vorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Nr. 110.

Telephon Nr. 382.

Dienstag, den 3. Dezember 1918.

Telephon Nr. 382.

31. Jahrg.

Die Heimkehr

Auch der nur allzuverständliche Triumphgesang der Feinde, auch die beispiellose Schwere der Waffenstillstandsbedingungen kann uns in unserem Stolz auf unser Volk nicht irre machen. Was Deutschlands Söhne in diesen vier Jahren beispiellosen Ringens und harter Entbehrungen geleistet und gelitten haben, das allein würde das deutsche Volk für alle Zeiten unter die ersten der Geschichte stellen. Wir sind heute nicht unbefangener genug, um ruhig und gelassen die große Schicksalsfrage nachzufragen, wie alles kam und ob es kommen mußte. Der Brief des Prinzen Max gibt einige Fingerzeige, wenn auch sein Inhalt noch nicht unumstritten ist. Wir können jedoch das endgültige Urteil vertrauensvoll den späteren Geschichtschreibern überlassen, die aus dem Widersprechenden, Vermutenden das Bleibende herauszufiltern haben. Nur eine Tatsache dürfen wir schon jetzt als eine feststehende, unverrückbare dem Urteil der Zukunft vorausnehmen: Das Meer blieb unbefragt. Wenn jetzt die Millionen in die Heimat zurückkehren, dann darf kein Gefühl der Beschränkung in ihnen mächtig werden. Stolz und erhabenen Hauptes kehren sie heim. Wenn wir Deutschland, wie es in diesen vier Jahren bestand, als eine delagerte Festung betrachten, dann können wir den Ausbruch des alten Militärsystems gebrauchen: Wir ziehen mit klingendem Spiele ab.

Stunden nur trennen uns von dem Augenblick, wo unser herrliches 106er Regiment zu uns zurückkehrt. Wir haben nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, unsere Häuser mit Bannern zu schmücken und dabei sollen wir nicht kleinlich und parteipolitisch engherzig sein. Ob wir noch die Farben in den Farben vergangener Tage die schwarz-weißen Preussens, die rot-weißen Hessens, die blau-weißen Bayerns oder die schwarz-weiß-rote Württembergens, für die unsere Truppen doch gekämpft haben, oder die schwarz-rot-goldene der Demokratie von 1848, bleibt sich gleich. Die Hauptfrage ist, daß die Heimkehrer empfangen, wie stolz wir auf sie sind, wie froh wir sie grüßen. In vielen von uns regt sich der Schmerz, daß die Millionen unisono gefordert sind, daß deutsches Heldentum die Fremdherrschaft von deutschem Lande nicht abwehren konnte. Stolz und freudig gehen wir unseren Truppen entgegen und für jeden Soldaten, der die Heimat schritt, gilt das Wort des Schillerischen Siegesliedes.

Kam der Sieger große Ehre,
Ehret ihn das höhere Ziel.

Foch für die Fortsetzung des Krieges.

Nach Mitteilungen, die für durchaus zuverlässig gehalten werden können, bezieht kaum noch ein Zweifel, daß Marshal Foch alles daran setzen will, einen Vorwand zu finden, um den Waffenstillstand zu kündigen, den Krieg fortzusetzen und so die Lage der gänzlich Wehrlosigkeit in der sich Deutschland befindet, im Sinne der französischen Rache und Eroberungspolitik auszunutzen.

Wie die Sozialisten von den Franzosen behandelt werden.

(Aus der Reichskonferenz)

Aus dem Verlauf der am Dienstag in Berlin stattgefundenen Reichskonferenz ist bemerkenswert:

Die weitestgehende Mehrheit der Redner ist für eine baldige Einberufung der Nationalversammlung. Staatssekretär Erzberger schiebt an: Wenn Häner über Clemenceaus Liebe zum Sozialismus Klarheit gewinnen wolle, brauche er sich nur anzusehen, wie Clemenceau die Sozialisten beider Richtungen behandelte. Beim Betreten des Okkupationsgebietes läßt er dort sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte auf, deren Mitglieder erhaftet werden, weil sie flüchten mußten, erschossen zu werden. Admiral Beatty empfing die Vertreter der Matrosenräte überhaupt nicht. Der englische Delegierte des Roten Kreuzes erklärte noch gestern hier in Berlin gegenüber Ledebour und Oscar Cohn, England werde nie mit Arbeiter- und Soldatenräten verhandeln. Als das dringende Gebot der Stunde bezeichnet Erzberger: 1. Die Einigkeitserklärung aller deutschen Stämme; 2. die Nationalversammlung und 3. den Wahlmanuskripten.

Auch der Volksbeauftragte Haase hob scharf hervor, daß die Kante mit einem Staate nicht verhandeln werde, wo ein Cquo herrsche. Besonders bemerkenswert waren seine Ausführungen über die Arbeiter- und Soldatenräte. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenfassung der Arbeiter- und Soldatenräte über ganz Deutschland, denn es sei ein Mißstand, daß der Reichstag hat für alle sprechen müsse.

Am Mittwoch fand eine weitere Sitzung der Reichskonferenz unter Zuziehung der Staatssekretäre statt, wozu das Reichswahlgesetz für die konstituierende Nationalversammlung das bereits im Entwurf vorliegt und durchberaten wurde. Das Gesetz soll in möglichster Eile verkündet werden.

Die neuen Parteien.

Soweit die Umgeuppierung der bürgerlichen Parteien sich zur Stunde übersehen läßt, kann festgestellt werden, daß sämtliche bisherigen bürgerlichen Parteiennamen verschwunden sind. Es gibt jetzt folgende bürgerliche Parteien:

1. Deutsche demokratische Partei (linker Flügel und Mitte der Fortschrittlichen Volkspartei, linker Flügel der Nationalliberalen, parteilose Demokraten usw.)
2. Deutsche Volkspartei (rechter Flügel der Fortschrittlichen Volkspartei, Mitte und rechter Flügel der Nationalliberalen)
3. Christlich-demokratische Volkspartei (das frühere Zentrum)

Deutschnationale Volkspartei (in der Zusammenfassung der früher rechtsstehenden Parteien bei stärkerem Hervortreten der Christlich-Sozialisten).

Während des Krieges haben sich ferner aus Abspaltungen der Sozialdemokratie nengebildet:

1. Die unabhängige Sozialdemokratische Partei.
2. Der Spartakusbund.

Erste Kundgebung der Deutschen demokratischen Partei.

Die erste große öffentliche Kundgebung der Deutschen demokratischen Partei fand am Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 10^{1/2} Uhr im Zirkus Busch in Berlin statt. Als Redner über das Thema: „Die Deutsche demokratische Partei und die neue Zeit“ sprachen: 1. Fräulein Handelsminister; 2. Professor Alfred Weber-Helldorf; 3. Freiherr Hartmann v. Mühlhausen; 4. Unterstaatssekretär v. Gerlach; 5. Fräulein Else Lüders.

Anschluß der volksparteilichen Organisationen.

Der geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei erläßt folgende Aufforderung: „Nachdem die Deutsche Demokratische Partei unter Zustimmung der Fortschrittlichen Volkspartei gegründet ist, fordern wir unserer Organisation auf, den Anschluß an die Partei ungehindert zu vollziehen.“

* **Wiesbaden.** Die hiesige Fortschrittliche Volkspartei hat einstimmig den Beitritt zur neuen demokratischen Partei beschlossen.

* **Karlsruhe.** Die Landesorganisation der Fortschrittlichen Volkspartei Badens ist mit ihren 123 Ortsvereinen geschlossen der neuen deutschen demokratischen Partei beigetreten.

* **Dresden.** Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsens beschloß einstimmig, sich der Deutschen Demokratischen Partei anzuschließen.

Prinz Schönath-Carolath bei der demokratischen Partei.

In der „Gießener Zeitung“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete für Gießen, Prinz Schönath-Carolath, folgende Erklärung: „Zeit länger als 25 Jahre arbeite ich an dem Zusammenstuf der liberalen Parteien. Es hieße deshalb mein eigenes Werk verneinen, wollte ich der wahren lokalen Organisation der beiden liberalen Parteien, die sich als Ortsgruppe in der deutschen demokratischen Partei zusammengefunden haben, fernbleiben. Ich trete daher der lokalen Organisation der deutschen demokratischen Partei bei und hoffe zuversichtlich, daß sich in absehbarer nicht zu ferner Zeit der Zusammenschluß aller Liberalen erreichen lassen wird. Das Vaterland über der Partei!“

Wie man hört, hat auch Prinz Friedrich Leopold und der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Reinath seinen Beitritt zur deutschen demokratischen Partei erklärt.

Politisches.

* **Dresden.** Bei den Wahlen zum Arbeiterrat Großdresdens haben die Mehrheitssozialisten einen großen Sieg errungen. Sie erhielten 117 000 Stimmen, die Unabhängigen 7625.

Generalstab
des Feldheeres. Großes Haupt-Quartier, im Nov. 1918.

An das Feldheer!

Soldaten, die Ihr mehr als vier Jahre lang treu in Feindesland ausgehalten habt, denkt daran, wie unendlich wichtig es für Heer und Heimat ist, daß sich Rückführung der Armeen und Entlassung ihrer Verbände in voller Ruhe und Ordnung vollziehen. Nur wenn jeder einzelne von Euch treu auf seinem Posten bleibt, bis die Stunde der Entlassung aus den Reihen des Heeres für ihn gekommen ist, wird es gelingen, die mannigfachen Reibungen zu überwinden, welche die Rückführung so gewaltiger Heeresmassen mit sich bringt.

Wie Ihr oft in Zeiten des Kampfes selbstlos Euer eigenes Ich dem Wohle des Ganzen untergeordnet habt, so vergeßt auch jetzt nicht, daß die Heimat in letzter Stunde von Euch Opfer fordert. Sie sind gering gegenüber allem, was Ihr in den vier langen Jahren des Krieges geleistet habt.

Alles außer den Jahrgängen 1896 bis 1899, die zunächst bei den Fahnen bleiben, soll so schnell wie möglich entlassen werden. Laßt Euch nicht verführen, vorzeitig und eigenmächtig Euren Truppenteil zu verlassen, vergegenwärtigt Euch stets, zu welchen Schwierigkeiten bei Unterbringung und Verpflegung sowie im Abtransport es kommen muß, wenn jeder einzelne von Euch regellos nach Hause strebt. **Ordnung und Zusammenhalt ist jetzt wichtiger denn je.** Nur so wird glatte Rückführung des Feldheeres nach den östlich des Rheins zunächst vorgesehenen Unterbringungsstämen möglich sein. Von dort ist Leitung der Verbände mit Eisenbahn oder Fußmarsch zu den Ersatztruppenteilen vorgehoben. Mit Rücksicht auf die große Anhäufung von Truppen und die beschränkten Transportmöglichkeiten kann dies nur allmählich erfolgen. Längere oder kürzere Warteeinheiten sind oft beschränkter Unterkunft werden sich für manche Formationen nicht vermeiden lassen. Auch hier habt Geduld und Vertrauen; es wird jeder von Euch so frühzeitig zu seinem Ersatztruppenteil beordert werden, als die Umstände es gestatten. Keiner von Euch wird vergessen! Seid versichert, daß die Oberste Heeresleitung in Verbindung mit den Heimatsstellen alles aufbietet, um Euch so bald wie möglich Euren Angehörigen zuzuführen.

Doch eins tut not hierbei:

Ruhe und Ordnung.

von Hindenburg.

Truppenmärsche durch den 18. Korpsbezirk.

Der Bezirk des 18. Armeekorps wird in der Richtung von Westen nach Osten von 7 Armeen durchschritten und zwar von Norden nach Süden gerechnet:

Von der 17. Armee nördlich der Linie Siegburg — Winterrcheid — Eckenbogen — Hilsenbach — Winterberg — Corbach.

Von der 18. Armee nördlich der vorgenannten und nördlich der Linie Adlgraben — Stegen — Biedenkopf — Gemünden.

Von der 7. Armee südlich der vorgenannten und nördlich der Linie Netzbach — Stein — Neulich — Herborn — Homberg.

Von der 1. Armee südlich der vorgenannten und nördlich der Linie Bendorf — Wehrburg — Weglar — Gießen — Hirschheim — Marbach.

Von der 3. Armee südlich der vorgenannten und nördlich der Linie Ems — Hirschberg — Wehrburg — Westmünster — Kleberg — Hühbach — Berstadt bei Ridda — Freienstein — Helden — Gersfeld.

Von der 5. Armee südlich der vorgenannten und nördlich der Linie Kreuznach — Sprenning — Hofenheim — Großgerau — Oberoden — Mainflingen.

Von der Armeeabteilung E südlich der vorgenannten Linie.

Die Marschstrafen sind noch nicht festgelegt; es muß damit gerechnet werden, daß in den betreffenden Gebieten während der Durchmarschdauer sämtliche Straßen von den Truppen benutzt werden. Die Durchmarschdauer wird sich auf 8-10 Tage belaufen.

Die auf den Tennungsalmten gelegenen Städte und Ortschaften liegen teilweise im Bereiche der nördlich und teilweise im Bereiche der südlich marschierenden Armeen.

